

Fiesta Latina eröffnet TaK-Saison

Das Theater am Kirchplatz in Schaan eröffnet am kommenden Wochenende die neue Saison. Zum Auftakt gibt es heisse Rhythmen an der Fiesta Latina.

Schaan. – Entsprechend dem aktuellen Spielzeit-Motto «Wachstum», das natürlich auch Veränderung beinhaltet, eröffnet dieses Jahr erstmals eine Fiesta Latina und nicht das traditionelle Afrika-Fäscht die neue Saison im Schaaner Theater am Kirchplatz (TaK). Zwischen dem 3. und 6. September finden Filme, Konzerte, DJ-Lines, Workshops, Ausstellungen, Kinderprogramme sowie Festwirtschaft und Jahrmarkt ganz im Zeichen der südamerikanischen Kultur und Lebensphilosophie statt.

Latin Music, Son und Merengue

Einen ersten Konzerthöhepunkt bei der Fiesta Latina bildet am Freitagabend (4. September) gemäss einer Mitteilung die kubanisch-schweizerische Formation Picason, eine 14 Mann starke Truppe, die sich der modernsten Form der kubanischen Musik widmet. Am Samstagabend (5. September) sorgen Gustavo Delux für Stimmung. Der südamerikanische Musiker und Theatermacher Gustavo Nunez spielt mit seiner Band einen Musik-Mix aus Latin Music, Son, Merengue, Cha-Cha-Cha und Pop. Ab 22.30 Uhr gibt es an beiden Abenden auch DJ-Lines zum Selber-Tanzen.

Am Samstag finden ab 11 Uhr mit Karussell, Markt, Kinder-Ateliers und Workshops zahlreiche Attraktionen statt. Zwischen 13 und 17 Uhr erzählt die Schauspielerin Eveline Ratering gemeinsam mit dem Musiker Gustavo Nunez stündlich Latino-Geschichten aus Peru für Kinder ab fünf Jahren. Um 17.30 Uhr steht ein Konzert mit dem Panflötenchor Liechtenstein unter Robert Schumacher und um 18.30 Uhr Latin-Jazz mit Mandrillo auf dem Programm. Zudem werden am Samstagnachmittag mehrere Salsa- und Conga-Workshops angeboten.

Filme aus Lateinamerika

Auch der Filmclub des Theaters am Kirchplatz schliesst sich der Fiesta Latina an und zeigt zwischen dem 3. und 6. September diverse Filme aus Lateinamerika. Den Auftakt macht «Los Herederos», ein Dokumentarfilm über Kinderarbeit in Mexiko, am Donnerstag um 20.30 Uhr. (so)

Detaillierte Informationen sind im Internet unter www.tak.li abrufbar.

«Galerie-Künstler der ersten Stunde» stellt in Chur aus

In der Galerie Luciano Fasciati in Chur ist am Freitag die sechste Runde des Projekts «Kunst in der Südostschweiz» eingeläutet worden. Dieses Mal zeigt der Davoser Fotograf Jules Spinatsch seine Werke.

Von Franco Brunner

Chur. – Es glitzert, flimmert und funkelt derzeit in der Galerie Luciano Fasciati. Grund dafür sind die Fotoarbeiten von Jules Spinatsch, die seit Freitag unter dem Titel «Flimmern, Schleifen – Hart an der Grenze» im Rahmen des Projekts «Kunst in der Südostschweiz» in der Churer Altstadt-Galerie ausgestellt sind. Auf den Bildern funkeln die Lichter der Grossstadt Hongkong bei Nacht, auf den anderen, eher skurril anmutenden Aufnahmen, flimmern Gelenkprothesen inmitten schön arrangierten Weihnachtsschmucks. Mit den Fotos von in Nebel gehüllten Stein- und Gletscherlandschaften erhält die bis zum 26. September dauernde Ausstellung aber auch einen diffusen Kontrastpunkt zu den Glitzerwerken.

Ein renommierter Name

Mit Spinatsch konnte das Projekt «Kunst in der Südostschweiz» einen renommierten Künstler gewinnen. Stellte er zum Beispiel doch schon im New Yorker Museum of Modern Art aus. «Spinatsch gehört zu den Galerie-Künstlern der ersten Stunde», sagte Galerist Luciano Fasciati am Freitag an der Vernissage denn auch und unterstrich damit die Bedeutung des Davosers.

Neben den ausgestellten Werken bei Fasciati sind bis zum 9. Januar 2010 weitere Arbeiten Spinatschs im Verwaltungsgebäude der Südostschweiz Medien an der Kasernenstrasse in Chur zu sehen. Welche Werke am Ende der Schau von den Südostschweiz Medien angekauft werden, wollte und konnte «Südostschweiz»-Verleger Hanspeter Lebrument bei der Vernissage nicht verraten. Schliesslich hat bei der Auswahl ja auch das Publikum Mitspracherecht. So kann unter www.suedostschweiz.ch für das jeweilige Lieblingsbild eine Stimme abgegeben werden.



Es glitzert und funkelt: Während Jules Spinatsch (links) und Hanspeter Lebrument für den Fotografen posieren, betrachtet eine Vernissagebesucherin ein weiteres ausgestelltes Bild des Davoser Fotokünstlers (Bild unten). Bilder Jo Diener

Ein brillantes Orchester bestehend aus jungen Solisten

Im Rahmen von Art & Symphony sind am Freitag in der Halle des Hotels «Kronenhof» in Pontresina Meisterschüler von Professor Zakhar Bron als eigens für den Anlass formiertes Streichorchester aufgetreten.

Von Marina Fuchs

Pontresina. – Es war ein Abend, wie man ihn sich stimmiger kaum vorstellen kann. Hinter der eigens aufgebauten Bühne in der Halle des Hotels «Kronenhof» mit wunderbaren Deckenmalereien aus dem 19. Jahrhundert ging langsam die Sonne unter, und junge Talente zeigten gemeinsam mit ihrem Lehrer grosses Können und Potenzial.

Zakhar Bron gilt nicht umsonst als einer der derzeit weltweit wichtigsten Professoren für Violine. Wie er sich für seine Schüler engagiert, aus deren Reihen schon Weltstars wie Maxim Vengerov hervorgingen, ist beeindruckend. Im Rahmen des Festivals findet ein täglicher öffentlicher Meisterkurs statt, in dem Bron seine Schüler ein-

zeln unterrichtet, den ganzen Tag lang, einen nach dem anderen, und es ist eindrücklich, mit welcher Geduld, aber auch Nachdruck er den jungen Künstlern Einfühlungsvermögen, Technik und Können vermittelt.

Eigens für zwei Konzerte hatte Intendant Peter Aronsky die Bildung ei-

nes Orchesters angeregt, zusammengestellt aus den besten Solisten. Kein einfaches Unterfangen für Musiker, die es gewohnt sind, ganz allein im Rampenlicht zu stehen. Aber die Idee ging auf, und was The Zakhar Bron Chamber an diesem Abend bot, war hervorragend.



Hochmotiviert und hochkonzentriert: The Zakhar Bron Chamber erntet laute Bravorufe für seinen Auftritt. Bild Lucia Aronsky-Elser

Da haben für die Serenade für Streicher C-Dur, op 48 von Peter Iljitsch Tschaikowsky aufstrebende Musiker gemeinsam Grosses geschaffen. Unter dem Dirigt des Meisters erklang Musik zum Schwelgen und Träumen auf hohem Niveau. Die 16 Streicher zeigten ihr Können, und die neun – eigentlich – Sologeigen erklangen in weiten Teilen wie ein einziges rundes und vollkommenes Instrument.

Die jungen Künstler waren hochkonzentriert und ebenso motiviert. Und man merkte ihnen die Begeisterung an: Da wurde nicht – wie oft in Orchestern – etwas heruntergespielt, sondern vielmehr um den vollkommenen Klang gekämpft, um das gemeinsame Ganze. Aber es war auch berührend, Zakhar Bron zu beobachten, wie er mit seinen Schülern miterlebte, sie fast zu tragen schien.

Ein ausgewiesener Könnner

Bei ausgewählten Mazurken von Wieniawski zeigte Bron, was Reife und Souveränität bedeuten, und begeisterte das Publikum. Aber auch keiner der jungen Solisten musste sich verstecken. Ganz im Gegenteil, jeder von ihnen lässt auf Grosses für die

weitere Zukunft hoffen. Da brillierten Andrey Rozendent und Aleksey Semenenko mit dem Navarra, einem spanischen Tanz für zwei Violinen von Pablo de Sarasate. Das Stück gibt den Künstlern ausgiebig die Möglichkeit zu zeigen, was sie können. Und Rozendent und Semenenko können viel. Viatcheslav Chestiglazov riss das Publikum gar zu Bravorufen hin, so hervorragend interpretierte er Introduction et Rondo capriccioso a-Moll, op. 28 von Camille de Saint-Saëns und zeigte sein Potenzial.

Ein Abend voller Wärme

Alexander Gilman, der bereits als Siebenjähriger im Kultur- und Bildungszentrum Gasteig im deutschen München auftrat und von dem auch schon eine CD auf dem Markt ist, setzte dann mit seiner Guadagnini-Violine, die er leihweise für sein grosses Können erhalten hat, den Höhepunkt. Die Variationen über ein eigenes Thema A-Dur, op. 15 von Wieniawski brachten sogar den Lehrer, mit dem Gilman eine Art Vater-Sohn-Verhältnis verbindet, zum Klatschen. Ein Abend voller Unmittelbarkeit und Wärme, der einem das Herz aufgehen liess.